Ein Liebesdienst für den Diktator?

Bedenklich, dass die Päpstliche Universität Gregoriana Bakus Geschichtsrevisionismus unterstützt

10. April 2025, Päpstliche Universität Gregoriana: Drapiert mit den Fahnen des Vatikans und Aserbaidschans

Am 10. April 2025 fand an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom die Konferenz „Christianity in Azerbaijan: History and Modernity“.[1] Organisiert wurde die Veranstaltung vom Baku International Multiculturalism Center, dem Bakikhanov-Institut für Geschichte und Ethnologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften Aserbaidschans, der Botschaft der Republik Aserbaidschan beim Heiligen Stuhl und der albanisch-udischen christlichen Religionsgemeinschaft.

Diese Veranstaltung diente keinem akademischen Zweck, sondern bot eine Plattform für pseudowissenschaftlichen Revisionismus. Sie verbreitete staatlich geförderte Narrative, die darauf abzielten, die historische Präsenz der Armenischen Kirche auszulöschen und ihre Denkmäler zu missbrauchen, indem sie fälschlicherweise den alten kaukasischen Albanern zugeschrieben wurden – einem völlig anderen Volk, das in keiner Beziehung zu den modernen Albanern Europas steht. Das wahre Ziel war klar: die indigenen Wurzeln der Armenier zu delegitimieren und sie als fremd in ihrem angestammten Land darzustellen.

P. Mark Lewis SJ

Was diesen Vorfall so besonders alarmierend macht, ist die eklatante Mittäterschaft des Vatikans. Hochrangige Vertreter des Vatikans waren von der Konferenz vollumfänglich informiert – und nahmen in einigen Fällen sogar daran teil.

Zu ihnen gehörten Pater Mark Lewis SJ, Rektor der Päpstlichen Universität Gregoriana; Kardinal Claudio Gugerotti, Präfekt des Dikasteriums für die Ostkirchen; und Bischof Vladimir Fekete, Präfekt der Apostolischen Präfektur Aserbaidschan.

Die Päpstliche Universität Gregoriana erklärte, sie sei in keiner Weise an der Organisation der Konferenz beteiligt gewesen und habe weder die Schirmherrschaft übernommen noch mitgearbeitet. Weder eine akademische Autorität noch ein Professor der Päpstlichen Universität Gregoriana überbrachten Grüße, hielten Vorträge oder nahmen an der Veranstaltung teil. Die Universität erklärte, sie habe lediglich den Hörsaal gemietet.

Obwohl die Universität behauptet, lediglich den Hörsaal gemietet zu haben, verleiht die prominente Darstellung der vatikanischen und aserbaidschanischen Flagge auf der Bühne der Veranstaltung unmissverständlich den Anschein einer offiziellen Förderung.

Obwohl Aserbaidschans Einsatz von Leugnungspropaganda zu erwarten ist, ist es inakzeptabel, dass sich ein solcher Revisionismus in einer bedeutenden akademischen Institution des Heiligen Stuhls etablieren konnte. Konferenzen wie diese werden seit langem zu Propagandazwecken in Baku abgehalten, und dies war zufällig die zwölfte Konferenz zu diesem Thema. Doch eine solche Konferenz in Rom unter der Schirmherrschaft des Vatikans auszurichten, verleiht Lügen, die einer völkermörderischen Agenda dienen, falsche Legitimität.

In einem Brief an die Konferenz wiederholte Kardinal Gugerotti – selbst ein bekannter Armenologe – schändlicherweise die Argumente des aserbaidschanischen Regimes. Er erwähnte weder die Hunderte von armenischen Kirchen, Friedhöfen und Kulturdenkmälern unter Besatzung noch die aktuellen Bemühungen des Regimes, ihre armenische Identität auszulöschen. Stattdessen lobte er Aserbaidschan.

Kardinal Claudio Gugerotti

„Aserbaidschan, ein Knotenpunkt der Völker und Glaubensrichtungen, ist ein altes Land, in dem eine christliche Tradition bewahrt wurde, die ihre Wurzeln in der Zeit des kaukasischen Albaniens hat“, schrieb Kardinal Gugerotti. „Die heiligen Denkmäler, Kirchen, Manuskripte und Erinnerungen des Ganzen stellen nicht nur künstlerische Zeugnisse dar, sondern auch greifbaren Ausdruck der Seele eines Volkes, das Gott in vielfältiger Form und in der Treue seines Glaubens zu ehren wusste.“

Die Entscheidung des Vatikans, mit einem solchen Regime zusammenzuarbeiten, ist nicht nur ein moralisches Versagen – sie ist ein alarmierender Verrat an seinen eigenen Grundwerten. Es ist ein schwerer Skandal, der die Glaubwürdigkeit des Heiligen Stuhls als Stimme für Frieden, Gerechtigkeit und die Würde verfolgter Völker untergräbt. Sie verrät auch die tiefen spirituellen und historischen Bande, die das armenische Volk und die katholische Kirche seit langem verbinden. Dieses Band wird nun durch politische Zweckmäßigkeit und materiellen Gewinn bedroht:

Bischof Vladimir Fekete

Der Vatikan hat in den letzten Jahren immer engere finanzielle Beziehungen zum autoritären Regime Aserbaidschans aufgebaut. Wie IrpiMedia dokumentiert, hat Aserbaidschan Restaurierungsprojekte in den römischen Katakomben, den Vatikanischen Museen, der Vatikanischen Apostolischen Bibliothek und sogar dem Petersdom finanziert. Im Februar 2020 wurde Mehriban Aliyeva – Ehefrau von Ilham Aliyev und Vizepräsidentin von Aserbaidschan – der Pius-IX.-Orden verliehen, der höchste päpstliche Ritterorden. Die Entscheidung des Vatikans, die Vertreterin eines solchen Regimes zu ehren, hat zu Recht internationale Empörung ausgelöst.

Die Beteiligung hochrangiger Vatikanvertreter an einem Akt, der den kulturellen Völkermord an Armenien – der ersten christlichen Nation der Welt – faktisch legitimiert, ist ein Beweis für einen tiefen moralischen Verfall. Sie steht in krassem Widerspruch zu den zentralen christlichen Werten von Gerechtigkeit, Wahrheit und Solidarität sowie zu den historischen brüderlichen Banden, die das armenische Volk und den Heiligen Stuhl seit langem verbinden.

1 Diesen von Prof. Bedros Der Matossian verfassten Appell haben über 350 Wissenschaftler unterzeichnet.